

- PASSCHIER, C.W., MYERS, J.S. u. KRÖNER, A. (1990): Field Geology of High-Grade Gneiss Terrains. 150 Seiten, Springer-Verlag, Heidelberg.
- PICHLER, H. u. SCHMITT-RIEGRAP, C. (1987): Gesteinsbildende Minerale im Dünnschliff. 230 Seiten, Enke-Verlag Stuttgart.
- PFÄFFL, F. (1971): Pegmatitgänge im Bärnloch bei Zwiessel. Der Aufschluß, 22 205, Heidelberg.
- PFÄFFL, F. (1990): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Bodenmais 1 : 25000 (Nr. 6944) im Bayerischen Wald. Geol. Bl. NO-Bayern, 40 123 172, farb. geol. Karte, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1992): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Kötzing 1 25000 (Nr. 6843) im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 42 : 167 - 204, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1993): Die Mineralien des Bayerischen Waldes. 4. Auflage, Bd. 1 Mineralogie Bayerns, Morsak-Verlag Grafenau.
- PFÄFFL, F. (1993): Kritische Anmerkungen zum Toteishügel-Problem im Bayerischen Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 43 341 348, Universität Erlangen.
- PFÄFFL, F. (1995): Zur Geologie und Mineralogie des Blattes Lam 1 25000 (Nr. 6844) im Bayerischen Wald. Geol. Bl. NO-Bayern, 45 103 152, Universität Erlangen.
- PRIEHÄUSSER, G. (1952): Über die Entwicklung von Auen und Filzen und anderen Waldvernässungen im Bayerischen Wald. Mitt. Staatsforstverw., Heft 27, München.
- PRIEHÄUSSER, G. (1961): Felsfreistellungen, Blockmeere, Blockströme und Blockstreuungen im Bayer. Wald. - Geol. Bl. NO-Bayern, 11 123 - 132, Universität Erlangen.
- PRIEHÄUSSER, G. (1971): Zur Landschaftskunde des Bayerischen Waldes. 21. Sonderheft Der Aufschluß, S. 175 - 201, Heidelberg.
- SEYFERT, I. (1982): Die Grenzen des Landkreises Regen. - In Landkreisbuch, S. 9 - 16, Landkreisverwaltung Regen/Niederbayern.
- YARDLEY, B.W., MACKENZIE, W.S. u. GUILFORD, C. (1992): Atlas metamorpher Gesteine und ihrer Gefüge in Dünnschliffen. 120 Seiten, Enke-Verlag Stuttgart.

Anschrift des Verfassers

Fritz Pfaffl
Pfarrer-Fürst-Straße 10
94227 Zwiessel

Bücherschau

Erich Steitz: Die Evolution des Menschen. - 3. Auflage, 1993, 402 Seiten, E. Schweizerbarthsche Verlagsbuchhandlung Stuttgart

Der Mensch ist ein lebendes System, das sich durch einen hohen Grad von Differenzierung, nämlich durch seine Eigenschaftsmanigfaltigkeit wie durch den hohen Grad spezifischer Leistungsfähigkeit, beispielsweise sein Denkvermögen, auszeichnet. Er ist wie alle rezenten Lebewesen das vorläufige Endprodukt eines langen entwicklungsgeschichtlichen Prozesses, der Evolution. Nach Bau und Funktion seines Körpers wird der Mensch als zu den Primaten, einer bestimmten Gruppe der Säugetiere, gehörig betrachtet. Somit gehört er zum engeren Verwandtenkreis von Schimpanse, Gorilla und Orang-Utan und hat mit diesen auffallend viele morphologische, physiologische und ethologische Merkmale gemein. Andererseits nimmt der Mensch eine Sonderstellung ein, die gleichermaßen in körperlichen wie ethologischen Sondermerkmalen zum Ausdruck kommt. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um solche Merkmale, die sich beim Erwerb des voll aufrechten Ganges im Zuge der dafür erforderlichen Umkonstruktionen ergeben haben. Die damit parallel laufende Steigerung des Hirnvolumens und der fortschreitenden Differenzierung vor allem der Hirnrinde sind hierbei von besonderer Bedeutung. Der Mensch ist ein sprechendes, Kulturschöpfendes, in Symbolen denkendes und über sich selbst nachdenkendes Wesen. Der Prozeß der Men-

schwerdung begann mit der allmählichen Aufrichtung vor schätzungsweise 5 - 8 Millionen Jahren. Dieses gut lesbare Buch wendet sich an die Studierenden der Naturwissenschaften, der Medizin, der Psychologie, der Soziologie und an sonstige Interessierte.

aus dem Vorwort

Wolfgang Scherzinger (1997): Kritische Formulierung einer Zieldiskussion zum Naturschutz im Wald. Eigenverlag des EVCV, Bürs in Vorarlberg, 68 Seiten.

Wald hatte in Europa einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, als Jagdgebiet und Weideland, durch Holzproduktion und Feindschutz. Die moderne Industriegesellschaft mißt dem Wald völlig neue Werte zu, wie Sicherung der Wasserreserven, Luftfilter, Erosionsschutz, Bindung des klimarelevanten CO₂ im Holz. Der Naturschutz benutzt mit dem Wort Natur einen deutlich eingeeengten Begriff, in erster Linie abiotische und biotische Phänomene (wie Tier- und Pflanzenarten, geologische Formationen) der freien Landschaft, soweit diese nicht oder nicht wesentlich vom Menschen beeinflußt werden.

Der Verfasser